

**Artikel von Jörg Kruppenacher Neue Zürcher Zeitung online,  
5. Mai 2014, mit 8 Kommentaren**

URL: <http://www.nzz.ch/aktuell/schweiz/das-kloster-als-hoelle-1.18296426>

Stand: 6. Mai 2014

---

Neue Zürcher Zeitung online, 5. Mai 2014, mit 8 Kommentaren

Übergriffe an Kindern in Fischingen

## Das Kloster als Hölle

Jörg Kruppenacher, Fischingen 5. Mai 2014, 19:54



*Kloster Fischingen: Der am Montag vorgestellte Bericht zeigt, dass Gewalt und Missbrauch in St. Iddazell keine Einzelfälle, sondern Alltag waren und über denm ganzen Zeitraum vorkamen (Aufnahme: Dezember 2007)*

**Ein Bericht der Beratungsstelle für Landesgeschichte zeigt auf, dass im Kinderheim und der Sekundarschule St. Iddazell körperliche und sexuelle Gewalt an der Tagesordnung waren. Die staatliche Aufsicht versagte. Die Institutionen entschuldigen sich.**

Das Kloster Fischingen liegt idyllisch in der abgeschiedenen Hügellandschaft des südlichen Thurgaus, nahe der Grenze zum Kanton Zürich. Das 1138 gegründete Benediktinerkloster wurde 1848 aufgelöst und 1977 wieder installiert. Dazwischen, von 1879 bis 1976, diente die klösterliche Anlage unter dem Titel «St. Iddazell» als Waisenanstalt, Sekundarschule, Erziehungs- und Kinderheim. Es war eine der grössten Erziehungsanstalten der Schweiz, geführt von Patres und Ordensschwwestern: 6500 Kinder und Jugendliche besuchten St. Iddazell in diesen 97 Jahren. Für manche von ihnen wurde der Aufenthalt zur Hölle.

Während eines Jahrs hat ein Team der Beratungsstelle für Landesgeschichte in Zürich unter Leitung von Thomas Meier die Geschichte von St. Iddazell aufgearbeitet. Auftraggeber war der Verein Kloster Fischingen, der die Anlage heute samt Seminarhotel betreibt. Auslöser waren mehrere Berichte ehemaliger Insassen über Missbräuche durch das Heimpersonal, insbesondere körperliche und sexualisierte Gewalt. Ein ehemaliger Internatsschüler klagte einen noch lebenden Benediktinerpater an, sexuelle, psychische und massive physische Gewalt ausgeübt zu haben. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen: Nach Angaben des Klägeranwalts wird ein Bundesgerichtsentscheid vom Januar an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte weitergezogen.

### **Ort des Sadismus**

Der am Montag vorgestellte Bericht zeigt, dass Gewalt und Missbrauch in St. Iddazell keine Einzelfälle, sondern Alltag waren und über den ganzen Zeitraum vorkamen. Das unabhängige Team von Thomas Meier sichtete die Akten des ins Thurgauer Staatsarchiv überführten St.-Iddazell-Archivs und führten mit zwei Dutzend Ehemaligen Interviews. Demnach wurden neun Ehemalige Opfer sexueller Übergriffe, darunter Knaben wie Mädchen. Zu den Tätern gehörten nicht nur mehrere Patres, sondern auch ein Direktor des Kinderheims, ein Lehrer und ein Gärtner. Auch Ordensschwwestern scheinen sich, wie Thomas Meier festhält, an Mädchen vergriffen zu haben. Die Vorkommnisse datieren vor allem aus den 1950er und 1970er Jahren.

Darüber hinaus dokumentiert der Bericht exzessive Gewalt, sadistische Handlungen und eine grosse Bandbreite von Bestrafungen: Taten, Ohrfeigen, Essensentzug, massive Schläge, Züchtigung mit Gürteln und Knüppeln, stundenlanges Hinknien, Kahlscheren der Kopfhaare, Dunkelarrest bis zu mehreren Tagen. Ein kleines Mädchen sei vor die Feuerungsöffnung eines Heizkessels gehalten worden, und man habe sich an dessen Todesangst ergötzt. Patres wie Ordensschwester hätten unter ihren Gewändern Gummiknüppel getragen, von denen sie bei jeder Gelegenheit Gebrauch gemacht hätten.

Möglich gewesen sei dies dank einer Kultur von Verschwiegenheit und Vertuschung sowie einem über Jahrzehnte vorherrschenden Betriebsklima von Ausbeutung, Überforderung und starrer Hierarchie.

### **Fehlende Kontrolle**

Der Bericht zeigt auch, dass die Aufsichtsorgane ihre Pflichten vernachlässigten und die Erziehenden relativ unbeaufsichtigt agieren konnten. Das trifft auch auf den Kanton Thurgau zu, dessen Heimaufsicht trotz einer ab 1946 vorhandenen Rechtsgrundlage versagte. Hinzu kommt, dass viele Heimkinder seit den 1960er Jahren auch von der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen behandelt und ihnen Psychopharmaka im Versuchsstadium verabreicht wurden – ein Kapitel, das erst noch aufgearbeitet werden muss.

Die heutigen Verantwortlichen der beteiligten Klöster, so auch der Benediktinerabtei Engelberg, bieten die Betroffenen um Verzeihung. Sie leisten, gewissermassen zur Sühne, 250 000 Franken in den vom Bund gegründeten Fonds zur Soforthilfe für Betroffene.

### **8 Kommentare**

[Hasib Jaenike](#) · vor 14 Stunden

Oh Schande - die katholische Kirche war und ist ein Hort sexueller Unterdrückung und pädophiler Gewalt ohne sondergleichen. Was nützen den Betroffenen von damals und heute die Pseudo-Entschuldigungen und das Geld? Als könnte man die Schwere der Verletzungen damit reinwaschen und vergessen? Es gilt hier und jetzt nicht nur

hinzuschauen, sondern mit Hilfe der rechtsstaatlichen Mittel die Sauställe der Kirchen auszumisten.

Alle, die bereit sind, nicht weg zu schauen, sondern bereit sind, sich einzumischen, im Interesse der Kinder, müssen sich zu Worte melden

[Alles Vollständig](#) · [vor 14 Stunden](#)

In Namen Gottes....

[Meinrad Flury](#) · [vor 2 Stunden](#)

Zu dieser Zeit wurde Gewalt und Missbrauch vorgelebt und zwar nicht nur in Klöstern, Schulen oder anderen Institutionen, die Exzesse wurden in den eigenen vier Wänden repliziert. Tatsache ist, dass viele es wussten, aber niemand wollte – oder hätte daran gedacht zu intervenieren. Meinem Primarlehrer wurde spätestens beim Sportunterricht klar, dass mein von blutigen Striemen gezeichneter Rücken, nicht von Selbstflagellation herrühren konnte. Man lebte mit den „Eltern“ im selben Dorf, sang im Gesangsverein oder Jasste am Stammtisch. Kinder waren damals, der Zeit vor der Aufklärung und Oswald Kolle bei-Produkte der in elterlichen Schlafzimmern ausgeführten Triebe. Schweigen trotz lautem Leiden. Keine Sympathie für Empathie

[johnny blue](#) · [vor 4 Stunden](#)

VERSCHLIESSEN sollte man solche verbrecher, auch wenn sie im namen Gottes handeln -oder bisher handeln durften da das gesetz ja kein gesetz ist fuer solche taeter ist. (...)

(Wir haben einen Teil dieses Kommentars entfernt. Bitte beachten Sie unsere Kommentar-Richtlinien unter [nzz.ch/netiquette](http://nzz.ch/netiquette) )

[fdebros](#) · [vor 7 Stunden](#)

Ich meine im Interesse derjenigen, die ehrlich professionell und gelehrt versuchten, verlorene Kinder und Seelen zu "retten", dass man im Endbericht auch diejenigen zur Sprache zulassen sollten, die ihr Ueberleben dieser Institution so verdanken, dass sie schlussendlich in der Gesellschaft wieder "normal" integriert werden konnten, trotz aller vorhergehenden Vernachlaessigungen von Eltern oder Fuersorgeinstanzen.

Es scheint mir dass eine so grosse Institution nicht 100% aus paedophilen sexual und psycho Verbrechern bestehen konnte, ein Schimmer von humanismus muss doch hie und da massgebend gewesen sein, sehr wahrscheinlich mehrheitlich.

Die Horrorgeschichten allein genuegen nicht, eine solche Organisation global zu verurteilen, auch wenn der sog. "Nickeffekt" massgeblich dafuer draengt. Nur irrationale Emotion (Wut) ermoeoglicht sowas fuer bare Muenze zu nehmen oder als plausibel zu erfassen; "Ratio" sollte hier angewandt werden.

Aber dass man den sicher existierenden Fehlritten als exemplarische Konsequenz nachspuert ist fuer die Katharsis und die Zukunft wesentlich.

Geschichten kann jeder erzaehlen aber Zahlen sind da wichtiger.

[Martin Spinnler-Stanisiz](#) [fdebros](#) · [vor einer Stunde](#)

Es spricht nicht für Sie, dass Sie einen solchen Skandal durch das Wörtchen "Fehltritt" zu verniedlichen versuchen. Das war kein Fehltritt, sondern institutionalisierter und von oben stillschweigend geduldeter Sadismus. Ich finde ihre Verharmlosung absolut inakzeptabel! Für die Opfer sind solche Wortmeldungen wie die Ihre ein weiterer Schlag ins Gesicht. Ausserdem stellen Sie sich damit auf die Seite derjenigen, die solche Skandale unzulässig relativieren und verharmlosen wollen, um davon abzulenken, dass es sich dabei nicht um Einzelfälle, sondern eher um die Spitze des Eisbergs handelt. Und, last but not least: es geht nicht um Zahlen, sondern um menschliche Schicksale!

[Fritz123](#) · [vor 14 Stunden](#)

Interessant, wie Menschen reagieren, wenn sie unbegrenzte Macht haben. Aus dem Bereich der deutschen Justiz faellt die hohe Zahl begruendeter Verfassungsbeschwerden in Prozesskostenhilfverfahren ein. Hier mag die Willkuer nicht so ins Auge springen wie in dem Fall des kleinen Maedchens, es ist kann aber auch sehr erstaunen, was in solchen Faellen moeglich ist. Vor allem scheint es zum normalen Betrieb solcher Institutionen dazuzugehoeren. Es findet statt und den Kollegen faellt es in seiner Bedeutung gar nicht auf.

[Xaver Barmettler](#) · [vor einer Stunde](#)

Was braucht es eigentlich noch alles, damit diese Ideologie endlich unter Überwachung gestellt wird?

Will mir jemand erzählen, aktuell sei es besser? Die Gehirnwäsche beginnt schon im Kindesalter, damit sich das missbrauchte Kind nicht getraut, zur Polizei zu gehen.